

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **63 (1958-1959)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Wolfgang Stadler: *Führer durch die europäische Kunst*. Verlag Herder, Freiburg. Mit 104 mehrfarbigen und 365 einfarbigen Abbildungen, einem kunsthistorischen Reiseführer zu über 800 Kunststätten, mit acht Übersichtskarten sowie 300 Künstlerbiographien.

Aus diesen Angaben geht schon hervor, wie reichhaltig dieses Buch ist. Erstaunlich, wieviel uns Verfasser und Verlag auf den dreihundert Seiten dieses handlichen Bandes bieten, dazu zu einem Preis, der weit unter dem Wert ihrer Leistung liegt. Wir Lehrerinnen reisen ja so gern und wollen uns auch jeweils gut vorbereiten. Da ist uns Stadler, der junge Philologe und Kunstgelehrte, ein vorzüglicher Berater und Führer. Was wir nicht in Reisehandbüchern finden, die große geschichtliche Übersicht über das gesamte Kunstschaffen in Europa, das gibt er uns in wissenschaftlicher Präzision und verständlicher Sprache. Er zeigt uns Wesen und Wert der europäischen Kunst, er führt uns zu ihren Wurzeln, der Antike und dem Christentum. Daraus entsteht der Stamm, der im Laufe der Jahrhunderte nationale Äste bildet. Im Kapitel «Die Kunst der europäischen Nationen» wird die Eigenart dieser Äste dargestellt. Wir begegnen in jedem Lande den Zeugen der verschiedenen Stile, möchten über Wesen und Wert, Entstehung und Entwicklung, über ihre Merkmale mehr wissen als bisher. Auch hierin gibt uns das Buch klare, knapp gefaßte Belehrung. Die moderne Kunst, vielen von uns noch fremd, erfährt objektive Darstellung. Und außerdem helfen uns noch ein praktischer Reiseführer zu den Kunststätten, eine Zeittafel, ein großes Künstlerverzeichnis, viele Karten und Bilder, Kenntnisse zu erweitern, Fehlendes zu ergänzen und wunderbare Reisepläne zu schmieden. Und wer das nicht kann oder mag, mache «Ferien zu Hause» und reise mit Stadler durch die Jahrhunderte und die Länder unseres gefährdeten und geliebten Kontinents. Wr.

Henry Larsen/May Pellaton: *Einbäume unter Lianen*. Eine Forschungsreise im Urwald

von Französisch-Guayana. Mit fünf mehrfarbigen und 48 schwarz-weißen Tafeln. Rascher-Verlag, Zürich und Stuttgart.

Ein Buch, das auch junge Mädchen begeistern wird, zeigt es doch, wie die Frau als Forscherin ganz besondere, nur ihr vorbehaltene Aufgaben erfüllen kann. Beiden erfüllt die Reise einen frühen Wunschtraum. Was es aber an Intelligenz, Sprachbegabung, Beobachtungs- und Anpassungsfähigkeit, an Gesundheit und Überwindung jeder Zimperlichkeit braucht, um als Ergebnis ein so reiches, vielseitiges und interessantes Buch mitzubringen, das dürfte den jungen Lesern sehr eindrücklich bleiben. Auf wilden Strömen reisen sie tief in die Urwälder Französisch-Guayanas, um dort die Nachkommen ehemals freigelassener Sklaven zu besuchen und deren Leben kennenzulernen, das sich in den alten Formen der afrikanischen Heimat abspielt. Aber auch was krecht und fleucht und klettert wird mit gleicher Hingabe erforscht, sowie die austerbenden, im tiefsten Urwald lebenden Indianerstämme, bei denen die Forscher viele Wochen verbringen. Die unter großen Strapazen erworbenen Kenntnisse werden sachlich, schlicht und mit feinem Humor dem Leser dargestellt. Mü.

Ursula Melchers: *Ich sehe einen Weg*. Ein junges Mädchen wandelt sich. Schaffstein-Verlag, Köln.

Die Wandlung der Heldin besteht darin, daß aus einem verschlossenen, herben, an sich und seinen Fähigkeiten zweifelnden Menschenkind ein aufgeschlossenes, weltzugewandtes, tüchtiges junges Mädchen wird. Helfende Kräfte in diesem erfreulichen Prozeß gehen aus von einer jungen Engländerin, einem bestandenen Examen und darauf folgender erfolgreicher beruflicher Tätigkeit. Eine besondere Note bekommt das Buch durch die Auseinandersetzung mit dem Negerproblem, von dem die junge, in Kenia aufgewachsene Engländerin aufs Tiefste berührt ist. H. St.

Aus *Les services de lecture publique pour enfants*. Unesco.

Der Verfasser dieser Schrift, M. McColvin, tritt von allen Gesichtspunkten an dieses Problem heran. Er betont, daß die Kinder unersättliche Leser sind und daß man ihnen viele und nur gute Bücher zur Verfügung stellen muß. Dafür, daß dies geschieht, ist die nationale, regionale oder lokale Regierung verantwortlich.

M. McColvin gibt folgende Ratschläge: Die Ausleihe soll gratis sein. Die Kinder sollen freien Zutritt zu den Büchern haben. Alle Kinder eines festgesetzten Alters, welcher Rasse, Religion, Nationalität oder sozialen Klasse sie angehören, sollen an den Bibliotheken teilhaben.

(Ich glaube, dieser dritte und letzte Punkt ist in der Schweiz selbstverständlich.) M. B.

Carl Hilty: *Wie man Zeit und Kraft gewinnt*. Verlag Gebr. Riggenbach, Basel.

Mehr Zeit für sich zu haben, neue Kraft zu gewinnen, ist ein Wunsch, den heute viele hegen. Daß in dieser Beziehung manchem geholfen werden könnte, das wird einem klar bei der Lektüre von Hiltys kleiner Anleitung zum Zeit- und Kraftgewinn. Was der Verfasser als außergewöhnlich tätiger und erfolgreicher Mann empfiehlt, das ist Erprobtes aus dem täglichen Leben. Seine Vorschläge und Hinweise halten sich daher an das gut Durchführbare und gehen nicht ein auf das, was theoretisch auch noch denkbar wäre. Wer mit Bedacht die Schrift liest, wird zum rationelleren Arbeiten kommen, alles Unwesentliche, Arbeitsbelastende erkennen und meiden, um so manche freie Stunde und neue Kraft zu gewinnen. W.

Rex Dixon: *Pocomoto auf der Pferdefarm*. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Im dritten Buch aus der Pocomoto-Reihe, das im Verlag Gutenberg erschien, lernen wir den sympathischen Jungen beim Einfangen einer wilden Pferdeherde in Texas kennen. Wieder fehlt es nicht an spannenden Ereignissen und kühnen Unternehmungen. Jugendliche werden gerne erneut von dem erfolgreichen Pocomoto hören, dessen zäher Wille sowohl zur Überführung einer Diebsbande, zur Zähmung der widerspenstigen Tiere wie auch zur verständnisvollen Hilfe für seine Freunde führt.

Hugo Laubi bereichert das Buch mit sehr guten Illustrationen. E.E.

Max Voegeli: *Prinz von Hindustan*. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Mit großer Begeisterung lasen unsere jungen Leser vor einigen Jahren Max Voegelis Buch: «Die wunderbare Lampe», und sehnsüchtig erwarteten sie den zweiten Band. Nun ist er erschienen! Der Prinz Ahmad von Hindustan ist niemand anderer als der kleine Betteljunge Ali aus Bagdad! Jetzt finden wir ihn mit einem glänzenden Gefolge auf dem beschwerlichen Wege zu seinem Vater. Trotz mancher Gefahr und Falschheit und Intrige im eigenen Lager erreicht er nach hartem Kampf sein Ziel. Er zieht in den Palast seines Vaters in Delhi ein und gewinnt die Prinzessin Fatima.

Wieder schildert der Autor mit ungeheurer Phantasie und Farbenpracht, wie wir sie schon aus seinen Büchern kennen, aber hier stellt die Erzählung recht hohe Ansprüche, die weit über das Verständnis eines Zwölfjährigen hinausgehen! Sehr schön sind die eingestreuten Geschichten, die Savati der kleinen gefangenen Prinzessin Fatima erzählt, nur unterbrechen sie oft etwas sehr den Gang der Erzählung.

Illustriert wurde auch dieses Buch trefflich durch Felix Hoffmann. E. E.

Cécile Ochsenbein: *No meh G'schichtli und Värslì*. Verlag Gerber-Buchdruck, Schwarzenburg.

Mancher Mutter mag das neue Bändchen recht willkommen sein, enthält es doch neben fröhlichen Gedichten hübsche kleine Erzählungen und ein lustiges, gutes Chasperlspiel, das recht zu empfehlen ist.

E. E.

Frances Greenhall: *Auf Ferienfahrt in Zentralafrika*. Hermann Schaffstein Verlag, Köln.

Ob es wohl manchem Geschwisterpaar, wie Simon und Jennifer aus England, vergönnt ist, seine Ferien in Zentralafrika zu verbringen? Die Verfasserin des Buches lebt in Nordrhodesien. So muß wohl ihre Erzählung authentisch sein, und mit den englischen Geschwistern und ihren Verwandten erleben wir recht aufregende Ereignisse im Busch, bei den Eingeborenenansiedlungen, ihrem unheimlichen Zauberer, aber auch bei der Entdeckung einer Organisation von Diamantenschmugglern. So ergibt sich eine spannende Geschichte, die manchen Leser recht neidisch machen könnte. E. E.